

Regensdorf: Eine neue Stadt im Bebauten



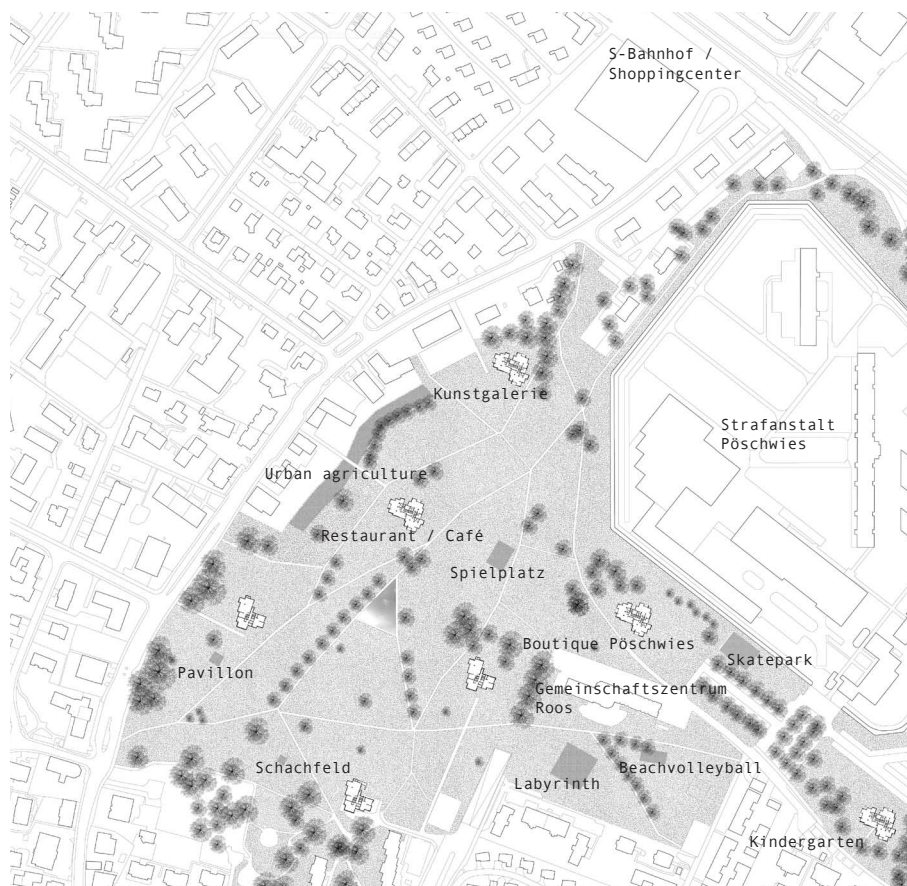
ETH Zürich | Departement Architektur
Masterarbeit FS 2012 | Diplomthema A Städtebau in der Peripherie
Professur Christian Kerez | Begleitfächer Soziologie und Architekturtheorie
Diplomand Elias Deger

Aufgabenstellung

Regensdorf widerspiegelt das kennzeichnende Bild der Agglomeration in Folge der Suburbanisierung und der daraus entstandenen Mischung aus Stadt und Landschaft. Diese suburbane Struktur inmitten eines polyzentralen Patchworks der Metropolitanregion Zürich gilt es zu bekräftigen, um gleichzeitig das umliegende Kulturland des Furttals zu schützen. Durch Transformation und Verdichtung der bestehenden Bausubstanz soll neuer kollektiver Raum und urbane Zentralität geschaffen werden. Aus dem bis anhin zusammenhangslosen Stadtraum soll ein kohärentes innerstädtisches Zentrum mit identitätsstiftenden Nutzungen entstehen.

Vision für den Ort

Das Entwurfskonzept besteht in einer radikalen Neuordnung des Ortes. In diesem Sinne ist der vorgeschlagene Eingriff keine Stadt-Reparatur, sondern stellt eine Vision für eine neue Stadt und einen neuen Massstab dar. Eine wesentliche Qualität von Regensdorf liegt in der Vernetzung mit der Stadt Zürich. Diese Anknüpfung wird mit einem grossen Baukörper und dem grossmassstäblichen Programm eines Shoppingcenters beim S-Bahnhof artikuliert. Das bestehende Shoppingcenter, in den 70er Jahren an den Hauptstrassen weitab des Bahnhofs errichtet, wird folglich obsolet. Die Türme, welche das Shoppingcenter säumen werden neu als Häuser im Park gesehen. Diese Typologie wird im Entwurf aufgegriffen und durch die Setzung weiterer Hochhäuser fortgeführt. Durch punktuellen Verdichten entsteht ein weitläufiger urbaner Park, der den Vorort mit den landschaftlichen Grünräumen des Furttals verzahnt.



Urbane Park mit
öffentlichen Funktionen



Ein zusammenhängender öffentlicher Raum für das Zentrum von Regensdorf



Ein urbaner Park für Regensdorf

Der neu geschaffene Park erweitert den bislang dürtig vorhandenen öffentlichen Raum in Regensdorf um eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Neben Sportinfrastrukturen sind weitere städtische Funktionen wie Spielplätze, Gastronomie, Gefängnisshop und kulturelle Einrichtungen in den ausgedehnten Freiraum eingebettet. Der neue öffentliche Raum bietet der Regensdorfer Bevölkerung die Gelegenheit, diesen aktiv mitzugestalten und auf vielfältige Weise zu nutzen. Durch diesen regen Austausch kann Regensdorf langfristig als ein attraktiver Lebensstandort positioniert werden.

Punktuelle Verdichtung im Grünraum

Die drei bestehenden Wohnhochhäuser werden im Sinne einer Raum schaffenden Verdichtung durch vier weitere Wohntürme ergänzt, welche sich typologisch an den Bestand anlehnen. Die im Furttal vorherrschende Verzahnung von Stadt- und Landschaftsraum soll dabei in der Grundrissform weitergeführt werden. Die Erdgeschosse der eingefügten Hochhäuser werden mit öffentlichen Nutzungen belegt. So sind dort ein Restaurant/Café, eine kleine Kunstgalerie für lokale Kunstschaffende, der Verkaufsladen der Strafanstalt Pöschwies sowie ein Kindergarten untergebracht.

Der die Gebäude umgebende Grünraum legt sich um die Strafanstalt und zieht sich auf beiden Seiten zu den Katzenseen hin. Der Eingriff verfolgt die Absicht, den Landschaftsraum in die Stadt fließen zu lassen: Der Grünraum verbindet öffentliche Nutzungen mit Wohnen und stellt einen Typus dar, welcher Stadt und Park nicht gegenüberstellt, sondern beide integriert.

Urbane Zentralität am Bahnhof

Am Bahnhof wird ein Shoppingcenter konzipiert, welches weitere Funktionen unter einem Dach vereint. Mit seiner Lage an der Schnittstelle von Bahnhof und Ostring, der Nord-Süd-Achse, wird das Gebäude zu einem neuen urbanen Zentrum. Programmatisch übernimmt das Gebäude die Nutzungen des ersetzten Shoppingcenters und erweitert diese um solche, welche das prognostizierte Wachstums-szenario (BFS: 300'000 zusätzliche Einwohner in der Metropolitanregion Zürich bis ins Jahr 2035, entspricht ca. 1'400 Einwohnern für Regensdorf) erfordert. Neben einer Mantelnutzung mit Büroräumen sind auch Gastronomieflächen, ein Hotel, kulturelle Einrichtungen, eine Markthalle sowie die Bahnhofshalle integriert. Die Parkierung wird vom Ostring her erschlossen.

